

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 83 (1996)
Heft: 3: Arbeitsplatz Schule : gern zur Schule gehen

Artikel: Kchrreativiteet!
Autor: Birkenmeier, Michael
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-528741>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schlusspunkt

Kchrreativiteet!

Gerade in den letzten Wochen begegnete mir das Thema «Jugend und Gewalt» auf Schritt und Tritt, in den Medien, in Gesprächen: Spiele mit dem Tod durch gezielten Druck oder Schlag auf die Halsschlagader in Baselland. Folterungen, Zerstümmelungen und Schutzgelderpressungen in den Schulen Deutschlands. Dies, so erklären die Täter oft, ohne klar unterscheiden zu können: Ist das jetzt real, virtuell (TV/Game) oder einfach meine Fantasie, oder ist alles überhaupt ein und dasselbe? Nicht nur im Kopf, wie unserer aufgeklärt-kritischen Adorno-Generation, sondern im seelischen Erleben rutscht den jungen Menschen der Boden unter den Füßen weg: Realität? Leben? Tod? Was sollen wir damit? Was ist denn ein Mensch? Wo ist eine Grenze, gibt es überhaupt irgendeine? Und ich frage mich: Ist Schülergewalt möglicherweise ein Kampf um Realität, um Daseins-Erfahrung? Hat die Schule damit etwas zu tun?

Nein! Mit Dasein hat sie nichts am Hut. Wertfreies Lernen. Welche Antworten gibt sie auf die Fragen über Mensch, Tod und Leben, «und wie ist das eigentlich mit dem...?» – «Gehen wir doch mal ins Naturhistorische.» Dann haben wir ja noch die Lehrmittel, die sagen es deutlich: «Die einen sagten das, die andern später so und so, weil sie meinten... Aber schlussendlich hängt eben alles von der ökonomischen Situation ab.»

Und was meint zum Beispiel der Lehrer? «Um Gottes Willen, nichts! Wertfrei! Aber ehrlich gesagt, ich habe mich nie gross damit beschäftigt. Wir haben hier schliesslich kein Menschenbild oder Weltbild zu vermitteln.» Aber wie er immer dasteht und im entscheidenden Moment die Schulfunk-Kassette reinschiebt, ist das kein Menschenbild? Und vielleicht stärker als jedes andere? Bilder kriegen die Schüler via Lehrmittel pausenlos geliefert, damit sie sich ja keine eigenen machen müssen.

LehrerInnen – wenn sie gemäss ihren Leitlinien unterrichten, die sie von der Wirtschaft, pardon, vom Staat erhalten – sind Techniker, die den Input von Stoff zu einem optimalen Output führen müssen. Einfüllen und schauen, was rauskommt. Einfüller und Leerer also.

Aber natürlich die Kreativität! Ein Wort, das bei mir bereits ähnliche Reaktionen hervorruft, wie die Landeshymne. Die Kreativität bringt doch immer wieder das Blut ein wenig in Wallung (positive Motivation), damit nachher der Stoff wieder um so besser runterrutscht. Kreativität, ein Call-Girl, nur durch besseren Output gerechtfertigt und geduldet. Die Schüler haben das längst geschnallt. Und die LehrerInnen?

Stellen Sie sich mal eine Schule vor, in der alle Lehrerinnen und Lehrer in ihrem Fach ihre durch Lebenserfahrung gebildete Ansicht klar äussern, dastehen einfach als Repräsentanten ihrer selbst: Voilà, ein Mensch! Stellen Sie sich eine Schule vor, in der der Rektor sich vor die Lehrer hinstellt und sagt: Es kommt jetzt vor allem darauf an, wer Sie selbst sind. Das, einzig und allein, bewirkt etwas. Der Lehrstoff ist jetzt nur noch dazu da, Realitätserfahrung zu vermitteln. Fähigkeiten, wie z. B. die Wahrnehmung für Innenraum/Aussenwelt zu wecken. Authentische Sinneserfahrungen schaffen Raum für ein Erlebnis von Sinnhaftigkeit. Ich finde das – (sagt der Rektor und faltet sein Blatt zusammen) – als Reaktion auf die innere Verfassung der Schüler heute angemessen.

Wer weiss, vielleicht würde der Staat eine solche Schule sogar unterstützen. Allerdings nur gefördert von der Hoffnung, dass schlussendlich dann sogar noch mehr EDV-kompatible, kaderfähige, hochmotivierte Arbeitskräfte daraus hervorgehen. Gerade das aber ist aller Voraussicht nach nicht zu erwarten. Darum werden wir wohl zur Beruhigung der Lage noch viel von der Hure «Kchrreativiteet» zu hören bekommen.